

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 6

Artikel: Feldpostpäcklein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feldpost- päcklein

Von einem alten Soldaten

Ich erinnere mich noch gut an das grossartige Paket, das mir der Pöstler an meinem Geburtstag im Winter 1917, als ich gerade im Militärdienst stand, brachte. Schon von weitem sah das Paket ganz merkwürdig aus; es tropfte. Als ich es öffnete, zeigte es sich, dass es eine Art unfreiwilliges Bircher müsli enthielt : zerdrückte Trauben und zerquetschte Mandarinen bildeten mit auslaufendem Bienenhonig eine undefinierbare Masse. Die gute Freundin, die mir diese Liebesgaben schickte, hatte es sehr gut gemeint und eine Kartonschachtel verwendet, die nach ihrer Meinung jedem Angriff standhielt. Sie wusste eben nicht, wie es bei der Feldpost zugeht.

Deshalb gilt als erste Regel für Feldpostpakete :

Verpacken Sie die Pakete für die Soldaten im Felde so gut, wie wenn es sich um eine Sendung nach Übersee handeln würde !

Benützen Sie lieber Holzkistchen als Kartonschachteln.

Besonders wichtig ist die gute Verpackung bei Rauchwaren. Brissagos zum Beispiel sind ein von vielen Soldaten sehr geschätztes Geschenk, aber nur, wenn man sie rauchen kann, d. h. wenn sie nicht defekt ankommen. Am besten ist es, sie durch den Zigarrenhändler verpacken zu lassen.

Die zweite Regel ist die : *Schicken Sie keine verderblichen Waren !*

Im Jahre 1915 hatte ich im Tessin auf einem abgelegenen Posten einen Ka-

meraden, der eine spezielle Vorliebe für Fleischkäse hatte. Seine Mutter schickte ihm deshalb auf Weihnachten ein ganzes Kilo dieser Delikatesse. Wir waren gerade disloziert worden, und es ging volle acht Tage, bis uns die Post wieder erreichte. Ergebnis : der Fleischkäse, der zwar einwandfrei verpackt war, hatte einen so durchdringenden Geruch, dass sein Genuss Selbstmord bedeutet hätte.

Die Herren Offiziere und Unteroffiziere wohnen im Militärdienst in der Regel in mehr oder weniger gemütlichen Zimmern, wo sie sich schön vertun können. Bei den Soldaten ist das bekanntlich nicht der Fall. Sie liegen im Stroh, und zwar oft ausserordentlich eng beieinander. Meistens fehlt es an Platz, um nur das Nötigste aufzubewahren zu können.

Für umfangreiche Geschenke hat man deshalb mit dem besten Willen keine Verwendung.

In unserm Zuge war ein Student. Die Freundin dieses Kameraden hatte nun offenbar von den Soldaten gelesen, welche den Faust im Tornister bei sich führten. Da sie eine besonders hohe Meinung von den geistigen Interessen ihres Freundes hegte, dachte sie, der Faust wäre nicht gut genug und sandte ihm zum Geburtstag eine zweibändige Kunstgeschichte, welche sicher etwa drei Kilo schwer war. Der glückliche Empfänger hatte keine Möglichkeit, diese Bücher irgendwo aufzubewahren, und um sie zurückzuschicken, fehlte es ihm im Moment an Umschlagspapier. Dann mussten wir plötzlich einen andern Posten ablösen, und ich erinnere mich heute noch, wie der unglückliche Empfänger fluchte, als es ihm einfach nicht gelang, die umfangreichen Bücher in seinem Tornister unterzubringen.

Deshalb gilt die Regel: *Nicht essbare Geschenke müssen klein und leicht sein!*

Eine gute Armbanduhr zum Beispiel kann man leicht mit sich schleppen.

Und noch ein vierter Rat : *Schenken Sie keine allzu ausgefallenen Dinge, wenn Sie den Empfänger nicht genau kennen !*

Ich habe während des Aktivdienstes

seinerzeit von drei Tanten drei Paar Armstösse bekommen. Ich musste sie sofort verschenken, da ich nie Armstösse trage.

Eine andere wohlmeinende Seele schickte mir eine gestrickte Bauchbinde, welche genügt hätte, um die kanadischen Fünflinge alle zusammen einzwickeln und sie vor der dortigen, bekanntlich sehr grossen Kälte zu schützen. Diese Binde reichte dreimal um meinen Körper herum. Aus Pietät habe ich sie ein einziges Mal getragen, als es wirklich sehr kalt war. Sie rollte sich aber sofort zu einer Wurst zusammen, die mich so genierte, dass ich sie schliesslich einem alten Mann in dem Juradorf schenkte, wo wir damals waren. Auch dieser war aber von diesem Geschenk durchaus nicht begeistert.

Für Soldaten, die keine Schlafsäcke haben, wäre ein kleiner Kissenüberzug sicher sehr willkommen. Er wird nachts mit Stroh gefüllt als Kissen verwendet. Er muss aber aus einem leichten Stoff gemacht sein, damit man ihn immer mitnehmen kann.

Ich glaube, jeder Soldat ist auch dankbar für Sachen, die er eigentlich « fasst », zum Beispiel Handschuhe oder Sturmkapen. Erstens hat man lieber eigene Sachen; denn die gefassten muss man ja doch bezahlen, wenn man sie verliert, und zweitens sind die, welche man geschenkt bekommt, gewöhnlich schöner als die andern.

Wenn Sie Zigaretten schenken, erkundigen Sie sich vorher nach der Marke. Es gibt viele Männer, für welche die Zusage von nikotinschwachen Zigaretten eine Beleidigung ist, während andere wieder mit einer Toscani beim besten Willen nichts anfangen können.

Weitaus am einfachsten ist es, Sie fragen Ihren Mann oder Sohn oder Nefen an, was Sie ihm schenken sollen. Falls Sie beabsichtigen, ihn zu überraschen, so erkundigen Sie sich vorher bei seinen Dienstkameraden. Das Leben im Militärdienst ist so verschieden vom Zivilleben, dass auch die Geschenke den veränderten Verhältnissen angepasst werden müssen.

Hausfrauen berichten:

*Heidi ist
immer willkommen!*



„... Ich muß Ihnen mein Kompliment machen, selbstgemachte Suppen könnten kaum besser sein als die Ihrigen. Insbesonders Ihre „Heidi“ hat's uns angetan. Wegen ihr gab es schon oft Tränen, denn für den letzten Rest aus der Suppenschüssel strecken oft alle vier meiner kleinen „Nimmersatten“ ihren Teller hin!“

Knorr Heidi-Suppe

mit gesunden
Gemüsezutaten und Tomaten!



Me cha nie wüsse...

also: *denken Sie daran*, Ihren Notvorrat zu erneuern und zu ergänzen. In den ersten Wochen der Mobilmachung hat der Notvorrat gute Dienste geleistet. Die kluge Hausfrau sorgt auch für die Zukunft vor. Im USEGO-Laden mit dem gelb-blauen Schild erhalten Sie die Lebensmittel nach dem Grundsatz:

— Gute Ware billig —

Jetzt

N O T V O R R Ä T E

ergänzen!

Gemüse-Konserven:

Erbosen, mittelfein
Erbosen, fein
Erbosen mit Carotten
Grüne Bohnen, mittelfein
Grüne Butterbohnen
Weiße Bohnen, fixfertig
Tomatenpurée

Fruchtkonserven, Fisch- und Fleischkonserven

Corned-Beef
Hackfleisch — „Spatz“

Trockengemüse:

Julienne, getrocknete Suppengemüse Cellux-Beutel, 100 g
Schnittbohnen, Celluxtüten, 100 g
Weiße Böhnli
Gelbe Erbsen
Linsen

Trockenfrüchte:

Californ. Delikatesß Pflaumen Pergamynbeutel, 500 g
Dampfäpfel, 400 g, Pergamynbeutel
Delikatesß-Aprikoßen, 500 g, Pergamynbeutel

Tutti-Frutti: Pergamynbeutel, 500 g

Neu: Usego-Frutti

Zwischenverpflegung für Soldaten

Alles ohne Rationierungskarten

Ferner:

Reis, Hülsenfrüchte, Schwarztee, Kräutertee, Zucker etc.

Me redt miteinand...

und ganz besonders in diesen schweren Zeiten. Ein freundlicher Zuspruch und manch guten Rat findet die auf sich selbst angewiesene Hausfrau und Mutter bei ihrem Spezereihändler, wo sie persönlich und entgegenkommend bedient wird.

USEGO = GUTE WARE BILLIG